

Sind Parteilose die besseren BürgermeisterInnen?

von: *Roman Schneider, smm managementberatung GmbH, Düsseldorf*

Immer häufiger drängen parteilose oder nicht von einer Partei vorgeschlagene Kandidaten und Kandidatinnen ins Bürgermeisteramt. In NRW ist ca. ein Sechstel aller Bürgermeister dieser Gruppe zuzurechnen.

Dies hat die smm managementberatung aus Düsseldorf bewogen, im Rahmen einer Stichprobe NRW-BürgermeisterInnen von Städten zwischen 20 und 70 T Einwohnern über deren Erfahrungen zu befragen.

Beklagt man in den Kommunen fehlende Bürgernähe, herrscht oftmals eine Vertrauenskrise der weiterhin vorrangig von Parteien geprägten Ratsarbeit. Wenn dann noch die Auffassung genährt wird, dass das Bürgermeisteramt eng mit den Ratsmehrheiten korreliert, können parteilose BürgermeisterInnen ein personelles und inhaltliches Kontrastprogramm bieten. Aber sie müssen es nicht zwangsläufig. Die Anforderungen an die Persönlichkeitsfaktoren der parteilosen KandidatInnen, die aktive Einbringung eben dieser Faktoren sowie ein weniger durch Parteiarbeit gekennzeichnete Denk- und Führungsstil können aber eine der wesentlichen Grundlagen einer erfolgreichen Amtsführung parteiloser BürgermeisterInnen sein.

Schwierig wird die Arbeit der parteilosen Bürgermeister meistens zu Beginn der Amtsperiode. Die legitimierten neuen und zugleich parteilosen BürgermeisterInnen treffen in aller Regel auf robuste politische Mehrheiten in den jeweiligen Räten. Es bedarf dann der Fähigkeit, jeweils Mehrheiten zu finden, die den politischen Vorstellungen der parteilosen BürgermeisterInnen die Legitimierung durch entsprechende Abstimmungsergebnisse verleihen.

Diese Gruppe der BürgermeisterInnen wird Geschick besitzen oder schnell entwickeln müssen, um Kampfscheidungen auszuschließen. Ein Mittel dazu ist die

Schaffung von konsensorientierten Lösungswegen, die über die Parteigrenzen hinaus Anklang finden. Es gilt, sachlogischer Vernunft und Rationalität Vorrang vor politischer Doktrin zu bereiten. An diesem Geschick mangelt es zahlreichen parteilosen BürgermeisterInnen zu Beginn der Amtsführung.

Parteilose BürgermeisterInnen sind dennoch politisch gefordert. Ohne genaue Kenntnis der politischen Programme der im Rat vertretenen Parteien und Gruppierungen kann eine Herbeiführung konsensueller Ratsentscheidungen nicht funktionieren. Welchen der Parteien und Gruppierungen sich parteilose BürgermeisterInnen in der Sache nähern, hängt in aller Regel vom Einzelfall und den jeweiligen Opportunitäten ab. Dabei wird man im Laufe einer Legislaturperiode feststellen können, mit welcher der Parteien oder Gruppierungen im Rat die Zusammenarbeit reibungsfreier, effizienter und zielgenauer erfolgt. Hinzu kommen auch Einflüsse aus dem persönlichen Bereich. Die Ratsmitglieder, die eine höhere Affinität zu dem Parteilosen haben, haben es sicherlich einfacher, ihre eigenen politischen Erwartungshaltungen an die Vorstellungen der BürgermeisterInnen heran zu führen.

In zahlreichen Fällen können parteilose BürgermeisterInnen ihre eigenen Vorstellungen nicht durchsetzen. Sie finden die er-

forderlichen Mehrheiten nicht. Stimmt der Rat gegen die Vorstellungen der BürgermeisterInnen, so sind die Ratsbeschlüsse im Sinne der getroffenen Entscheidungen umzusetzen. Eigene Einstellungen können und dürfen die folgerichtige Umsetzung nicht beeinflussen. Der Umgang mit Abstimmungsniederlagen will erst einmal gelernt sein. Diese Erfahrungen macht nahezu jeder der Parteilosen.

Die Gefahr von Abstimmungsniederlagen lässt sich einschränken. Bei inhaltlichen Differenzen der Fraktionen und zugleich bei wichtigen Entscheidungen für die Kommune kann dem Parteilosen die Rolle eines Mediators zuwachsen. Dies setzt allerdings voraus, dass die BürgermeisterInnen auch in der Lage sind, sich persönlich zurück zu nehmen und dabei den in der Sache streitenden Parteien Raum für die Darbietung sachlicher Argumente zu geben.

Ganz wesentlich für den Erfolg der parteilosen BürgermeisterInnen ist die Zusammenarbeit im Verwaltungsvorstand. Da in aller Regel die Beigeordnetenpositionen nach parteipolitischem Proporz besetzt werden, ist die Qualität der Zusammenarbeit und des Verständnisses untereinander ein wichtiger Treiber für die erfolgreiche Amtsführung der parteilosen BürgermeisterInnen.

Parteilose BürgermeisterInnen können ein Gewinn für die kommunale Politikkultur sein. Dies kann Politikmüdigkeit und -verdrossenheit vorbeugen oder zumindest lindern. Beherrschen die BürgermeisterInnen auch noch die Fähigkeit, die eigene Arbeit weitgehend ohne parteipolitische Rücksichtnahmen mit Erfolg zu gestalten und zu vermarkten, ohne die eigenen inhaltlichen Vorstellungen aufzugeben, dann können diese so ins Amt gewählten BürgermeisterInnen ein Gewinn für die Kommunen und deren Bürger darstellen.